

»MUSIK IM UMBRUCH«
zum 400. Todesjahr von
MICHAEL PRÆTORIUS



Michaels Traum von Italien

RIAS KAMMERCHOR

CAPELLA DE LA TORRE

KATHARINA BÄUML

FLORIAN HELGATH

Hauptkirche Beatae Mariae Virginis

Samstag, 19. Juni 2021, 18 Uhr

Michaels Traum -

Michael Prætorius im Kontext seiner italienischen Zeitgenossen

Michael Prætorius 1571/72 – 1621	Meine Seele erhebt den Herren à 6, 10 & 14 aus Puericinium (1621) (1, 2, 3, 4, 6, 7, 9)*
Adriano Banchieri 1568 – 1634	Sonata sopra l'aria Musicale del Gran Duca à 4 Primo libro delle messe e motetti, op. 42 (1620)°
Antonio Cifra 1584 – 1629	Magnificat à 8 à versi Spezzati aus Mocketta et Psalmi Octonis Vocibus (1629) (1, 4, 5, 6, 7, 8)*
Michael Prætorius	Kanon "Jubilate Deo" aus Musae Sionae VIII (1610) #
Agostino Agazzari 1578 – 1640	Et repleti sunt omnes à 2 Tenori e B.c. aus Sacrae Cantiones (1609) (6, 8)*
Michael Prætorius	Siehe, wie fein und lieblich [ist, dass Brüder einträchtig beieinander wohnen:] cum Sinfonia & Ritornello [: Lobet den Herrn] à 8, 12 & 16 aus Polyhymnia Caduceatrix et Panegyrica (1619) (1, 2, 4, 5, 6, 7, 9, 10)*
Ludovico Viadana	Sinfonia „La Bergamasca“ à 8 aus Sinfonie musicali (1610)°
Michael Prætorius	Christe, der du bist Tag und Licht à 7, 8, 12 & 16 aus Polyhymnia Caduceatrix et Panegyrica (1619) (1, 2, 3, 4, 6, 7, 9, 10)*
Michael Prætorius	Kantionalsatz "Allein Gott in der Höh sei Ehr" aus Musae Sioniae V (1607) #

RIAS Kammerchor Berlin
Capella de la Torre, Ltg. Katharina Bäuml
Florian Helgath, Dirigent

RIAS Kammerchor

Soprano/Sopran I & II

Friederike Büttner, Katharina Hohlfeld-Redmond (3)*, Susanne Langner (1)*,
Anette Lösch, Anja Petersen (2)*, Dagmar Wietschorke, Viktoria Wilson (4)*

Alto / Alt I & II

Ulrike Bartsch, Coline Dutilleul, Andrea Effmert, Katharina Heiligttag (5)*,
Hildegard Rützel, Marie-Luise Wilke

Tenor I & II

Volker Arndt (6)*, Joachim Buhrmann (7)*, Jörg Genslein, Minsub Hong,
Christian Mücke, Volker Nietzsche, Kai Roterberg, Shimon Yoshida (8)*

Bass I & II

Stefan Drexlmeier (9)*, Paul Mayr, Andrew Redmond, Johannes Schendel,
Jonathan E. de la Paz Zaens (10)*

Capella de la Torre

Friederike Otto - Zink
Birgit Bahr - Altpommer
Regina Hahnke - Bassdulzian
Annette Hils - Bassdulzian und Blockflöte
Tural Ismaylov, Falko Munkwitz, Gerd Schnackenberg - Posaune
Julia Krikkay, Iris Maron - Violine
Christian Heim - Viola da Gamba
Frauke Hess - Viola da Gamba und Violone
Johannes Vogt, Ulrich Wedemeier - Theorbe
Martina Fiedler – Orgel

Katharina Bäuml - Schalmei und Leitung

*) solo

Michael Prætorius im Kontext seiner italienischen Zeitgenossen

„Allen Organisten, Instrumentisten, Orgel- und Instrumentmachern, und denen, die Musicam Instrumentalem exerciren, nicht allein Teutscher sondern auch anderer Nationen, und Liebhabern“ – Mit dieser sehr weit gefassten Anrede leitet Michael Prætorius 1619 den II. Teil seines „Syntagma musicum“ ein. Das dreiteilige Werk ist die bedeutendste musiktheoretische Lehrschrift des beginnenden 17. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum. Mit perfektionistischer Genauigkeit stellt Prætorius das zeitgemäße Instrumentarium sowie sämtliche musikalische Gattungen und deren Aufführungspraxis vor. Beeindruckend ist sein universaler Kenntnisstand, den er sich durch das Studium von Notenausgaben und Korrespondenzen angeeignet hat. Besonders stark betont er dabei „etlicher Italarum Information“, die er seinen Schriften zugrunde gelegt habe. Über direkte Kontakte zu italienischen Musikkollegen oder auch „durch mündlichen Bericht von guten Leuten, die in Italia versiret“ waren, konnte Prætorius in seinem Lehrwerk dieses beispiellose Panorama der damals aktuellen Musikentwicklung beschreiben.

Dennoch blieb Italien das nie erreichte „Traumland“ von Michael Prætorius. Trotz umfangreicher Reisetätigkeit war ihm ein Aufenthalt in Venedig, Florenz oder Rom nie vergönnt. Keinen der von ihm vielfach zitierten Zeitgenossen – Monteverdi, Gabrieli, Viadana, Agazzari – hat er je persönlich getroffen. Im Jubiläumsprogramm anlässlich seines 400. Todestages werden ausgewählte Kompositionen von Prætorius mit Werken jener italienischer Komponisten kombiniert, die von ihm in seinem Lehrwerk „Syntagma musicum“ als Vorbilder angeführt werden.

Prætorius – die Musikautorität im deutschsprachigen Raum

Geboren um 1572 in Creuzburg an der Werra, wuchs Michael Prætorius als Sohn eines Pfarrers auf, der seinerseits noch bei Martin Luther und Philipp Melanchthon studiert hatte. Auch Michael Prætorius strebte ein Theologiestudium an und ging dafür nach Schuljahren in Torgau und Zerbst an die Viadrina nach Frankfurt (Oder). Um sich sein Studium finanzieren zu können, wirkte er dort bereits als Organist an der Universitäts- und Pfarrkirche St. Marien und erarbeitete sich erste musikalische Reputation. Um 1589 verließ er Frankfurt und setzte seine Studien in Helmstedt fort. Hier wurde der in Wolfenbüttel residierende Herzog Heinrich Julius von Braunschweig auf die umfassenden Begabungen von Prætorius aufmerksam und engagierte ihn 1593 als Hoforganist. Da Heinrich Julius in Personalunion auch postulierter Bischof im (protestantischen) Halberstadt war, ergaben sich für Prætorius enge Verbindungen zu dieser Stadt sowie zur Bischofsresidenz nach Gröningen (bei Halberstadt).

Für seinen Dienstherrn war Prætorius außerordentlich vielseitig tätig: Er schrieb zahlreiche Kompositionen, hatte als Hofbeamter aber auch häufig allgemeinere Aufgaben eines Sekretärs zu übernehmen und begleitete den Herzog regelmäßig auf Reisen. 1604 stieg Prætorius dann zum Kapellmeister auf und war damit für alle musikalischen Aktivitäten am Hof verantwortlich.

Der Ruf von Prætorius als herausragende musikalische Autorität verbreitete sich nun rasch über den gesamten mitteldeutschen Raum. Immer wieder wurde er um Gutachten für Orgelneubauten oder um Ratschläge zur Neuordnung von Hofkapellen gebeten. Gleichzeitig mehrten sich für ihn die Aufträge für Festmusiken zu außergewöhnlichen Anlässen wie Hochzeiten einflussreicher Adliger oder politische Gipfeltreffen.

Nach dem Tod des Braunschweiger Herzogs 1613 gelang es dem Dresdner Kurfürsten Johann Georg I., Prætorius an den Sächsischen Hof zu verpflichten. Prætorius hielt sich in den folgenden Jahren regelmäßig in Dresden auf und kam in dieser Zeit auch mit dem jungen Heinrich Schütz in Berührung, der ab 1614 gleichfalls in Dresden weilte. In seinen letzten Lebensjahren reiste Prætorius rastlos zwischen Wolfenbüttel, Dresden und anderen Orten umher, um seinen vielen Aufgaben gerecht zu werden. Brieflichen oder persönlichen Kontakt hielt er mit zahlreichen Persönlichkeiten der Zeit, unter anderem mit den Thomaskantoren Sethus Calvisius und Johann Hermann Schein, mit Heinrich Schütz und Johann Staden sowie mit den Orgelbauern Esaias Compenius und Gottfried Fritzsche.

Prætorius starb im Februar 1621 und wurde unter der Orgelempore der Kirche Beatae Mariae Virginis in Wolfenbüttel, beigesetzt.

Geistliche Werke nach italienischer Manier

Michael Prætorius komponierte eine große Anzahl von geistlichen Werken, die er in rund 20 jeweils umfangreichen Bänden drucken ließ. Wesenseigen sind diesen Veröffentlichungen nicht nur hervorragende Kompositionen auf der Höhe der Zeit, sondern auch akribische Angaben und Hinweise zur Aufführungspraxis, aus denen heute wiederum wertvolle Informationen zum musikalischen Alltag des frühen 17. Jahrhunderts gezogen werden können.

Die Krönung seiner kirchenmusikalischen Publikationen ist ohne Zweifel die Sammlung „Polyhymnia caduceatrix et panegyrica“ von 1619. Sie vereint 40 Choralkonzerte in der „neuen italienischen Concerten-Manier“, die Prætorius für festliche Anlässe an verschiedenen Höfen komponiert hat. Besetzungen zwischen 10 und 20 Stimmen sind hier keine Seltenheit, wobei die klanglichen Differenzierungen von Streichern, Bläsern und Vokalstimmen sehr genau austariert wurden. Immer

wieder wechselt Prætorius effektiv zwischen solistischer und größerer Besetzung ab, fügt längere rein instrumentale Ritornelle ein und manifestiert den Basso continuo als durchgehendes Fundament.

Dem Konzert „Siehe, wie fein und lieblich“ liegen Verse aus den Psalmen 133 und 117 zugrunde. Die drei Teile der Komposition werden jeweils mit der jubelnden, vierhörigen Wiedergabe des Verses „Lobet den Herren alle Heiden“ abgeschlossen.

Die Vertonung „Christe, der du bist Tag und Licht“ folgt dem altkirchlichen Abendhymnus „Christe qui lux es et dies“. Prætorius hat sich mit dieser Melodie bereits zuvor mehrfach beschäftigt und entsprechende geringstimmige Vertonungen in der Sammlung „Musae Sioniae“ veröffentlicht. Nun, in der „Polyhymnia“ steigert er die vokal-instrumentale Besetzung auf 16 Stimmen und setzt dem Werk mit der dreimal zu wiederholenden Doxologie einen wirkungsvollen Rahmen.

Weitere 14 Choralkonzerte von Prætorius erschienen 1621 in der Sammlung „Polyhymnia Puericinium“. Die Besonderheit dieser Werke besteht darin, dass der erste Chor jeweils mit drei oder vier hohen (also Knaben-) Stimmen besetzt ist, die von weiteren Vokal- und Instrumentalstimmen begleitet werden. Im deutschen Magnificat „Meine Seel erhebt den Herren“ ist dieser Klangeffekt besonders eindrucksvoll durchgeführt.

Die italienischen Vorbilder

Die Auswahl seiner italienischen Vorbilder im Lehrwerk „Syntagma musicum“ nimmt Michael Prætorius mit der Kenntnis eines sehr breiten Repertoires vor. Können doch die von ihm angeführten Komponisten auch aus heutiger Sicht als Vorreiter für neuartige musikalische Tendenzen und Gattungen bezeichnet werden. Adriano Banchieri verbrachte den Großteil seines Lebens als Benediktiner in einem Kloster nahe Bologna. Dort beschäftigte sich der musikalisch ambitionierte Mönch aber keineswegs nur mit Kirchenmusik, sondern entwickelte auch eine große Vorliebe für das modische Madrigal. In einem Druck mit Messen von 1620 veröffentlichte Banchieri die instrumentale Sonata „sopra l'aria musicale del Gran Duca“.

Der in Rom und Padua tätige Komponist Lodovico Viadana entwickelte eine neue Form der geistlichen Musik: In drei umfangreichen Bänden veröffentlichte er unter dem Titel „Concerti ecclesiastici“ hunderte Vokalkonzerte, die jeweils nur mit ein bis vier Stimmen und Continuo-Begleitung besetzt waren und damit einen starken Kontrast zur bisher üblichen Vokalpolyphonie der Renaissance darstellten. Viadanas Kirchenkonzerte wurden aufgrund ihrer melodischen Eingängigkeit schnell populär und wurden durch Wiederauflagen und handschriftliche Kopien weit verbreitet.

Als Kapellmeister in Rom und Loreto war Antonio Cifra in den ersten drei Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts überaus aktiv und veröffentlichte eine Fülle an Drucken, in denen der rasante Wandel des musikalischen Stils gut erkennbar ist. Seine groß besetzten späten Vesperwerke zeigen Cifra als hervorragenden Vermittler zwischen der alten Vokalpolyphonie und der modernen, konzertierenden Satzweise.

Agostino Agazzari war für Michael Prætorius wohl vor allem als Musiktheoretiker maßgebend. Große Teile seines 1607 veröffentlichten Traktats „Del sonare sopra il basso“ gab Prætorius in deutscher Übersetzung in seiner Schrift „Syntagma musicum“ wieder und interpretierte die Aussagen des italienischen Kollegen als Plädoyer für die grundlegende Bedeutung des Basso continuo in der Musik. Agazzari setzte seine theoretischen Vorstellungen selbst in zahlreichen Motetten und geistlichen Konzerten um.

Abgesehen vom Sprachunterschied sind die stilistischen Gemeinsamkeiten zwischen Prætorius' Werken und seinen italienischen Vorbildern evident. Damit erfüllte er selbst den von ihm formulierten Wunsch, dass „nach dem Exempel der Italarum auch in Germania nostra patria die Musica gleich anderer Scientiae propagiret, und zu Gottes einigem Lob und Preiß auch Gottfürchtigen Herten seliger Recreation und Ergötzlichkeit weit außgebreitet werden möge.“

Bernhard Schrammek





RIAS Kammerchor | Foto: Matthias Heyde

RIAS Kammerchor

Vor fast 70 Jahren gegründet, setzt der RIAS Kammerchor heute Maßstäbe in nahezu allen Bereichen der Musikkultur – von gefeierten historisch-informierten Interpretationen der Renaissance und des Barock über Werke der Romantik, die nicht selten bei den Hörern zu einer neuen Klangvorstellung des 19. Jahrhunderts führen, bis hin zu anspruchsvollsten Uraufführungen, in denen die Möglichkeiten zeitgenössischer Vokalmusik ausgelotet und neu definiert werden.

Auf Konzerttourneen durch Europa und zu den bedeutenden Musikzentren weltweit fungiert der RIAS Kammerchor als Kulturbotschafter Deutschlands und führt mit seinen Gastspielen das wertvolle Erbe der deutschen Chorkultur ins 21. Jahrhundert. Kurz gesagt: Der RIAS Kammerchor Berlin ist einer der zehn besten Chöre der Welt (Gramophone).

Zahlreiche Auszeichnungen und Preise dokumentieren den künstlerischen Weg und die hohe internationale Reputation des RIAS Kammerchores.

Eine beständige und erfolgreiche Zusammenarbeit verbindet den Chor mit René Jacobs, der Akademie für Alte Musik und dem Freiburger Barockorchester. Seit der Konzertsaison 2017/18 ist Justin Doyle Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des RIAS Kammerchors.

Der RIAS Kammerchor ist ein Ensemble der Rundfunk Orchester und Chöre GmbH (roc berlin). Gesellschafter sind Deutschlandradio, die Bundesrepublik Deutschland, das Land Berlin und der Rundfunk Berlin-Brandenburg.



Capella de la Torre | Foto: Anna-Kristina Bauer

Capella de la Torre

Capella de la Torre ist stolz, sich zu den weltweit führenden Ensembles für Bläsermusik der frühen Neuzeit zählen zu dürfen. Capella wurde im Jahr 2005 von der Oboistin und Schalmee-Spezialistin Katharina Bäuml gegründet. Seitdem hat das Ensemble sein Publikum in nahezu tausend Konzerten stets aufs Neue begeistert. Hinzu kommen bislang 20 CD-Einspielungen und eine Vielzahl von Live-Mitschnitten. Auf diese Weise hat sich Capella de la Torre umfangreiche Erfahrung in der Musik des 14.-17. Jahrhunderts erspielt.

2016 wurde Capella der ECHO Klassik in der Kategorie „Ensemble des Jahres“ verliehen. 2017 erhielt das Ensemble einen weiteren ECHO Klassik für die CD „Da Pacem – Echo der Reformation“ zusammen mit dem RIAS Kammerchor. 2018 erhielt Capella de la Torre den ersten OPUS Klassik (Nachfolgepreis des ECHO) für die Aufnahme „Serata Venexiana“.

Um die Musik vergangener Jahrhunderte für heutige Ohren lebendig werden zu lassen, finden aktuelle historische und musikwissenschaftliche Erkenntnisse ständig Eingang in die Programme von Capella de la Torre. Ein besonderes Anliegen des Ensembles ist neben den Konzerten die Arbeit mit einem jungen Publikum, die in einer Vielzahl von Vermittlungsprojekten ihren Ausdruck findet.



Katharina Bäuml | Foto: Anna-Kristina Bauer

Katharina Bäuml

Katharina Bäuml, geboren in München, studierte zunächst moderne Oboe und legte ihr Diplom „mit Auszeichnung“ ab. Daneben studierte sie Barockoboe und historische Rohrblattinstrumente an der Schola Cantorum in Basel. Seitdem spezialisierte sich Katharina Bäuml in verschiedenen Bereichen der Alten Musik. Ihr ganz besonderes Interesse gilt der Bläsermusik des 15.-17. Jahrhunderts. Folgerichtig gründete sie 2005 die „Capella de la Torre“, das heute wichtigste deutsche Ensemble für Renaissancemusik. Die Gruppe hat bislang 26 CD-Einspielungen vorgelegt, seit 2013 ist sie exklusiv für das Label Sony tätig.

Katharina Bäuml widmet sich aber nicht nur der Alten Musik, sondern ebenso der zeitgenössischen Musik auf historischen Instrumenten. Seit 2010 entstanden so zahlreiche Kompositionen für das Duo „Mixtura“, u.a. zu hören beim Berliner Festival „Ultraschall“. Als Leiterin mehrerer Festivals und Konzertreihen initiiert Katharina Bäuml immer wieder Begegnungen zwischen Musik der frühen Neuzeit und Jazz. Zuletzt übernahm sie die Reihe „Musica Ahuse“ in der romanischen Klosterkirche Auhausen, in der jährlich renommierte Spitzenensembles der alten Musik auftreten.

Die Musikerin unterrichtet in Berlin und gibt regelmäßig Meisterkurse an den Musikhochschulen in Genf (Schweiz), Hannover und Lübeck.



Florian Helgath | Foto: Hannes Höchsmann

Florian Helgath

Florian Helgath hat sich in kurzer Zeit als einer der führenden Chordirigenten der jüngeren Generation etabliert. Seit 2011 ist er Künstlerischer Leiter von Chorwerk Ruhr und der Zürcher Sing-Akademie seit 2017. Mit diesen Spitzenensembles erarbeitet er auf höchstem Niveau Chormusik aller Epochen.

Von 2009 bis 2015 leitete er den Dänischen Rundfunkchor und war von 2008 bis 2016 Dirigent des Via Nova Chors München. Mit diesem Ensemble hat er zahlreiche Uraufführungen dirigiert und wurde mit nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet. Florian Helgath ist regelmäßig zu Gast beim SWR Vokalensemble, RIAS Kammerchor, MDR Rundfunkchor, Chor des Bayerischen Rundfunks, und weiteren etwa 20 Chören, Ensembles und Orchestern.

Auftritte führten ihn in zahlreiche große Konzerthäuser, zu den Berliner Festspielen, Schwetzingen Festspiele, Audi Sommerkonzerte u. a. Neben A cappella Projekten liegen Florian Helgaths Schwerpunkte zunehmend auf Aufführungen von chorsinfonischem und sinfonischem Repertoire.

Florian Helgaths Diskografie beinhaltet das Brahms Requiem (Klavierfassung) mit Chorwerk Ruhr bei Coviello Classics, das Album *Geistliche Gesänge* mit Werken von J.S. Bach, Reger und Knut Nystedt mit dem MDR Rundfunkchor (ICMA Award 2017), Da Pacem: *Echo der Reformation* mit dem RIAS Kammerchor und Capella de la Torre (ECHO Klassik 2017), insgesamt etwa 10 Cds.

Ausführliche Biografie unter: <https://www.florianhelgath.de/über/>

Texte

Meine Seel erhebt den Herren (Michael Prætorius)

Erster Teil

Meine Seel erhebt den Herren und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.

Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.

Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskind;

Meine Seel erhebt den Herren und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.

Denn er hat große Ding an mir getan,

der da mächtig ist und des Namen heilig ist.

Meine Seel erhebt den Herren und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.

Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für,

bei denen, die ihn fürchten.

Er übet Gewalt mit seinem Arm und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

Meine Seel erhebt den Herren und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.

Ander Teil

Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl und erhebt die Niedrigen.

Meine Seel erhebt den Herren und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.

Die Hungrigen füllet er mit Gütern und lässt die Reichen leer.

Meine Seel erhebt den Herren und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.

Dritter Teil

Er gedenket der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf.

Wie er geredt hat unsern Vätern, Abraham und seinem Samen ewiglich.

Ehr sei Gott dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geiste,
wie es war von Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(Lobgesang der Maria nach Lukas,1, 46-55)

Magnificat (Antonio Cifra)

Magnificat anima mea Dominum.

Et exultavit spiritus meus

in Deo salutari meo.

Quia respexit humilitatem ancillae suae,

ecce enim ex hoc beatam me dicent

omnes generationes.

Quia fecit mihi magna qui potens est

et sanctum nomen ejus.

Et misericordia ejus a progenie

in progenies timentibus eum.

Fecit potentiam in brachio suo,

dispersit superbos mente cordis sui.

Desposuit potentes de sede

et exaltavit humiles.

Esurientes implevit bonis,

et divites dimisit inanes.

Suscepit Israel puerum suum,

recordatus misericordiae suae,

sicut locutus est ad patres nostros

Abraham et semini ejus in saecula.

Gloria Patri et Filio,

et Spiritui Sancto.

Sicut erat in principio,

et nunc, et semper

et in saecula saeculorum.

Amen.

(Lobgesang der Maria, Lukas 1, 46-55)

Et repleti sunt omnes (Agostino Agazzari)

Et replete sunt omnes, spiritu sancto.
Et coeperunt loqui magnalia Dei.
Alleluja.

Sie waren alle vom Heiligen Geist erfüllt
Und begannen über die Größe Gottes zu sprechen.
Halleluja.

(Text nach Apostelgeschichte 2, 4)

Siehe, wie fein und lieblich (Michael Prætorius)

1. Teil

Siehe, wie fein und lieblich ist, dass Brüder einträchtig bei einander
wohnen. (Psalm 133, 1)
Lobet den Herren, alle Heiden, und preiset ihn, alle Völker,
denn seine Gnad und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit.
Halleluja. (Psalm 117)

2. Teil

Wie der köstliche Balsam ist, der vom Haupt Aaron herabfleußt in
seinen ganzen Bart, der herabfleußt in sein Kleid. (Psalm 133, 2)
Lobet den Herren, alle Heiden, und preiset ihn, alle Völker.

3. Teil

Wie der Tau, der vom Hermon herab fällt auf die Berge Zion.
Denn daselbst verheißt der Herr Segen und Leben
immer und ewiglich. (Psalm 133, 3)
Lobet den Herren, alle Heiden, und preiset ihn, alle Völker,
denn seine Gnad und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit.
Halleluja.

Christe, der du bist Tag und Licht (Michael Prætorius)

1. Teil

Sinfonia

Christe, der du bist Tag und Licht, vor dir ist, Herr, verborgen nichts,
du väterliches Lichtes Glanz, lehr uns den Weg der Wahrheit ganz.
Wir bitten dein göttliche Kraft, behüt uns, Herr, in dieser Nacht,
bewahr uns, Herr, vor allem Leid, Gott Vater der Barmherzigkeit.

Gott Vater sei Lob und Ehr und Preis, dazu auch seinem Sohne weis,
des heiligen Geistes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

2. Teil

Vertreib den schweren Schlaf, Herr Christ, dass uns nicht schad des Feines List,
das Fleisch in Züchten reine sei, so sind wir mancher Sorgen frei.
Sinfonia

So unser Augen schlafen schier, lass unser Herzen wachen dir,
beschirm uns Gottes rechte Hand und lös uns von der Sünden Band.

Gott Vater sei Lob und Ehr und Preis, darzu auch seinem Sohne weis,
des heiligen Geistes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

3. Teil

Beschirmer, Herr der Christenheit, dein Hilf allzeit sei uns bereit.
Hilf uns, Herr Gott, aus aller Not, durch dein heiligen fünf Wunden rot.
Gedenk, o Herr, der schweren Zeit, darin der Leib gefangen leit,
meine Seele, die du hast erlöst, der gib, Herr Jesu, deinen Trost.

Gott Vater sei Lob und Ehr und Preis, dazu auch seinem Sohne weis,
des heiligen Geistes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

(Text und Melodie nach dem Hymnus „Christe, qui lux es et dies“)

V. Voc: f

Non moriar { sed vivam & narrabo opera Dñi, sed vi : & nar : opera Do-
 Cum } moriar { da mihi mori morte pia & placida, da m:m:mo : pia & pla-
 mini ;
 cida.

*Me quatiunt pessim, sed opem fers CHRISTE vocanti,
 Gratia quod me humilem reddis, & adis opem.*

*Me IOVA castigat, necis haud tamen obruit umbra,
 Gaudeo quod Dominus me premit atq; iurat.*

MICHAEL PRÆTORIUS
 CHR. CIB. 1598. F. I. A.
 A. D. 1621. OCT. 15. BRUNSVIG. ORGAN. ET CHOR. DIRECTOR.

**Cui chorus assurgit Musarum & Musica tota,
 Hac Michael Prætor Musicus est facie.**

Holzschnitt mit Portrait und Kanon von Michael Prætorius aus MUSAE SIONIAE (nachgedruckter Generaltitel) 1606 oder 1607. Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Hauptkirche BMV Wolfenbüttel

Michael Prætorius war ein deutscher Komponist, Organist, Hofkapellmeister und Gelehrter im Übergang von der Renaissance zum Barock. Er gehört mit seinen zahlreichen noch erhaltenen Werken neben Heinrich Schütz zu den bedeutendsten Musikern des frühen 17. Jahrhunderts. In Wolfenbüttels Hauptkirche Beatae Mariae Virginis wurde Michael Prætorius 1621 begraben. Sein Epitaph, auf dem er als „Verteidiger, Zierde und Stütze der Kirchenmusik“ (Sacrae musices assertor, decus, columen) gepriesen wurde, ist nicht erhalten. Jeder Besucher dieser Kirche wundert sich über den Baustil dieses imposanten Bauwerks: Man findet neben farbenfroher Renaissance gotische Fensterbögen und zugleich Verzierungen, die auf Barock hinweisen. Ebenso gemischt ist der musikalischen Stil in der Sammlung Polyhymnia Panegyrica (1619), dem Spätwerk von Prætorius. Die 40 Konzerte dieser Sammlung sind in der „neuen italiänischen Concerten-Manier“ komponiert und wurzeln noch im älteren motettischen Stil. In der Hauptkirche Beatae Mariae Virginis können Sie im Jubiläumsjahr 2021 Konzerte mit großbesetzten Werken von Prætorius hören.

Das Aufführungsmaterial für die Werke von Prætorius wurde erstellt und zur Verfügung gestellt von Winfried Elsner, Michael Prætorius Collegium Wolfenbüttel, www.michael-praetorius.de.

Wir freuen uns über Ihren Applaus am Ende des Konzerts und bitten Sie, während der musikalischen Darbietungen Ihr Handy auszuschalten. Vielen Dank.

REDAKTION
Winfried Elsner

GESTALTUNG & DRUCKVORLAGE
EDV-Service René Schaaf

Das nächste Konzert findet am 2. Juli um 19:30 Uhr in der Hauptkirche St. Marien statt. Alle Veranstaltungen des Prætoriusjahres 2021 und Tickets unter: www.michael-praetorius-2021.de

Fr. 02. Juli ▫ 19:30 Uhr ▫ Hauptkirche BMV ▫ 22 € /Schüler frei

KONZERT

Michael Prætorius – Heinrich Schütz

Zwei Heroen der Musikgeschichte
Ensemble Weser-Renaissance Bremen
Leitung: Manfred Cordes

Werke mit gleichem Text von Michael Prætorius aus *Polyhymnia Caduceatrix & Panegyrica* (1619) und von Heinrich Schütz aus den *Psalmen Davids* (1619) werden einander gegenübergestellt.



Veranstalter: **Kulturstadt Wolfenbüttel e. V.**

Reichsstr. 1, 38300 Wolfenbüttel
05331-9358638, info@kulturstadt-wf.de



In Kooperation mit:



Mit freundlicher Unterstützung von:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



**Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur**



**Stiftung
Niedersachsen**



**Volksbank eG
Wolfenbüttel**
www.volksbank-mit-herz.de



CURT MAST
Jägermeister **STIFTUNG**



KULTURSTADT WOLFENBÜTTEL E.V.

www.michael-praetorius-2021.de